

jethr^oexpress

FACTS UND NEWS AUS ERSTER HAND



**BURKINA FASO
DIE ENTWICKLUNG DER
LANDWIRTSCHAFT
SCHREITET VORAN!**

In den Ländern der Sahelzone ist die Nomadentierhaltung noch weit verbreitet. Bei steigender Bevölkerungszahl und immer grösseren Rinder-, Schaf- und vor allem Ziegenherden nimmt die Umweltzerstörung in den Trockengebieten drastisch zu. Nicht nur die Bäume werden zerstört, sondern auch der Dung wird nicht eingesammelt. Der Dung ist ein kostenloser, natürlicher Nährstoff und ein wichtiger Humuslieferant für die Pflanzen. Wie soll diese Reform angegangen werden? Durch Verbesserung der Viehzucht mittels Selektion und Rassenkreuzung im Hinblick auf einen höheren Milch- und Fleischertrag bei gleichzeitiger Verkleinerung des Viehbestands. Bei einer auf Fleisch- und Milchleistung gezüchteten Kuh in sesshafter Stall- und Weidehaltung erreicht man eine Steigerung von ursprünglich 180 Litern pro Jahr auf über 3000 Liter bei einer rein natürlichen Fütterung mit Grün- und Silofutter. Es handelt sich keineswegs um eine übertriebene Intensivproduktion, sondern ermöglicht im Gegenteil ein sehr ausgewogenes Gleichgewicht mit der Nutzung von Hofdüngern als Nährstoffgrundlage zum Anbau von menschlichen Nahrungsmitteln. Auch mit Ziegen kann eine solche Umstellung erfolgen, jedoch ist es viel schwieriger, sie in Gehegen zu halten. In der Vergangenheit wurde in unseren Regionen (in der Schweiz) in Pachtverträgen die Haltung von Ziegen verboten, da deren Verhalten die Wälder negativ beeinträchtigte. Sie wurden von hölzernen Gewächsen angezogen und dadurch wurden Bäume zerstört. In der Folge war die Waldbedeckung bedroht. Dasselbe geschieht in der Sahelzone: in den Sahelländern werden Unmengen an jungen Bäumen gefressen, die Verjüngung des Waldes wird somit verunmöglicht. Man stelle sich vor, dass allein in Burkina-Faso jede der 11 Millionen Ziegen im Land pro Tag auch nur einen kleinen Baum zerstört: dadurch ist die Versteppung unausweichlich. Was also tun? Den Nutztierbestand verringern und durch ausgewählte Rinder in geringerer Zahl ersetzen, diese in Ställen halten und gut ernähren. Auf diese Art profitieren alle davon: der Landwirt, der Milch und Fleisch in grösseren Mengen produzieren kann, die Umwelt, die wieder zum Leben erwacht, und die Wirtschaft des Landes, die kein Milchpulver mehr aus dem Westen importieren muss, was die Handelsbilanz des Landes belastet. Die Lösung ist durchaus realistisch und greifbar.



LEITARTIKEL

DIE VIEHZUCHT IN BURKINA FASO IST REFORMBEDÜRFTIG

Von Claude-Eric Robert



IN DIESER AUSGABE

- Sorghum und Luzerne zwei Pflanzen die zusammen angebaut werden sollen!
- Ausbildung für Binnenvertriebene
- Erfahrungsbericht einer Kursteilnehmerin
- Schulungen für neue Milchviehhalter



SORGHUM UND LUZERNE ZWEI PFLANZEN, DIE ZUSAMMEN ANGEBAUT WERDEN SOLLTEN!

Von Eddy Jeanneret



Sorghum (Sudangras) und Luzerne sind zwei Pflanzen, von welchen wir uns vorstellen können, sie in Mischkultur auf demselben Feld anzubauen. Sorghum ist eine Pflanze, die sehr rasch wächst und wir können sie, je nach Sorte, mehrmals im Jahr ernten. Sie eignet sich sehr gut für trockene und warme Umgebungen. Sie wird im Schweizer Mittelland bis zu einer Höhe von 800 m angebaut.

Sorghum ist weniger nährstoffreich als Mais, hat jedoch ein hohes Ertragspotential. Ihre Nährwerte sind deutlich besser, wenn sie vor ihrer Samenreife geerntet wird.

Rinder können dieses Futter für die Milchproduktion gut verwerten. Sorghum ist reicher an Energie als an Protein. Sie wird wie Mais in Reihenkultur angebaut. Und sie wird auf die gleiche Weise mit einem Maishäcksler geerntet. Zum Gedeihen benötigt diese Pflanze eine Stickstoffgabe. Luzerne ist eine Pflanze aus der Familie der Leguminosen mit tiefen Pfahlwurzeln, die bis zu 2 m in die Erde reichen können. Sie bevorzugt eine warme und trockene Umgebung und benötigt nur wenig Nährstoffe, da sie Stickstoff aus der Umgebungsluft binden und in ihren Wurzeln speichern kann. Luzerne ist die Pflanze schlechthin, die in ihren Blättern Eiweiss bildet. Wir haben versucht, diese beiden Pflanzen auf demselben Feld

anzubauen, so dass die eine den Tieren etwas bieten kann, was die andere nicht zu bieten hat. Ich habe einen Versuch auf meinen Feldern durchgeführt und das Ergebnis ist hervorragend. Einige Feinabstimmungen für die Aussaat sowie die Konservierungsmethode (Silage) müssen noch vorgenommen werden. Die Milchproduktion der Kühe kann gesteigert werden, indem wir diese beiden Pflanzen auf demselben Feld kultivieren. Ausserdem liefert die Luzerne einen beträchtlichen Teil des Stickstoffs, den Sorghum für das Wachstum benötigt. Sorghum hilft, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten (Verdunstung), was der Luzerne sehr zugutekommt, da sich diese gemächlicher entwickelt. Nach der Ernte ist die Luzerne gut im Boden verwachsen und kann einige Jahre ohne neue Aussaat weiter gedeihen. Das Futter aus der Mischkultur eignet sich in Kombination mit Heu als ausgewogene Futterbasis für die Milchkühe. Der Versuch in der Schweiz im Jahr 2023 war erfolgreich und ich habe festgestellt, dass sich die Luzerne im Jahr 2024 gut entwickelt hat. Sorghum ist eine einjährige Pflanze, welche jedes Jahr erneut ausgesät werden muss. Jéthro-Burkina hat den gleichen Versuch ebenfalls durchgeführt und wir freuen uns auf die Resultate.



NEUES VON JÉTHRO

AUSBILDUNG FÜR BINNENVERTRIEBENE (PDI)

Aufgrund der Terrorattacken, die Burkina Faso seit 2015 erleiden muss, sind viele Haushalte in sicherere Gegenden geflüchtet. Angesichts ihrer grossen Zahl und der Tatsache, dass sie auf der Flucht ihre Felder und das Vieh zurücklassen mussten, sind sie in jeder Beziehung verletzlich.

Die staatliche Unterstützung wurde im Laufe der Zeit immer spärlicher, was ihre Lebensbedingungen weiter erschwerte. Die meisten dieser Haushalte betreiben mit Ackerbau und Viehzucht Selbstversorgung auf Grundstücken in der Nähe ihres Aufenthaltsortes. Ihr Wissen bedurfte jedoch einer Vertiefung, um die Erträge in der Gegenwart und später nach der Rückkehr in ihre Herkunftsorte zu optimieren.

Um den Bedürfnissen der vertriebenen Familien bestmöglich gerecht zu werden, bildete Jéthro-Burkina während eines Monats 50 Binnenvertriebene (PDI) aus:

10 Männer und 40 Frauen.

Es handelt sich um Bauern und Viehzüchter aus drei Provinzen (Yatenga, Lorum, Bam) der Regionen Nord und Centre-Nord. Vom 29. April bis 31. Mai nahmen diese PDI mit grossem Interesse an den folgenden Kursmodulen teil:

- Kompost und Hofdünger: Aufbereitung und Verwendung
- Kurs über Bio-Pestizid im Gemüsebau
- Anbau von Getreide und verbessertes Saatgut
- Grundlagen in Betriebsführung und Verwaltung von finanziellen Mitteln
- Rindviehhaltung und Fütterung, Geflügelzucht, Haltung von kleinen Wiederkäuern
- Bekämpfung von Erosion
- Klimawandel: Umgang mit Naturkatastrophen
- Sensibilisierung auf Vorsichtsmassnahmen in einem unsicheren Umfeld
- Erfahrungsaustausch, Zukunftsprojekte



Der praktische Unterricht ermöglichte die Veranschaulichung der im Unterricht vermittelten Theorie. Täglich erhalten alle Teilnehmenden sowie ihre Kinder, die sie in den Unterricht mitgebracht haben, ein Mittagessen. Den Aussagen zufolge ist diese Mahlzeit für viele Erwachsene die einzige am Tag.

Am Ende der Ausbildung bekundeten die Teilnehmer in Anwesenheit der Gemeindebehörden ihre Dankbarkeit gegenüber Jéthro und seinen Partnern.

Um sich einen Monat lang ernähren zu können wurden jedem Teilnehmer Lebensmittel und Kleidung ausgehändigt. Ein kleiner Vorrat wurde von Jethro-Burkina für den Monat Juli reserviert, um die Zeit der Durststrecke* überbrücken zu können.

Die Ausbildung endete mit dem Ausdruck der Zufriedenheit sowohl seitens der Binnenvertriebenen (PDI) als auch seitens von Jéthro-Burkina. Denn dank der Schulung hatten die PDI eine Gelegenheit erhalten, sich über ihre Traumata auszutauschen und geeignete Ratschläge zu deren Bewältigung zu erhalten, im Hinblick darauf wieder ein friedliches Leben führen zu können und in der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in ihre angestammten Wohnorte.



*Unterricht im Erstellen von «Halb-Monden»
und Steinwällen*



**Die Durststrecke ist die Zeit kurz vor der ersten Ernte im Jahr, in der das Getreide aus der vorherigen Ernte aufgebraucht ist. Die Kornspeicher sind leer und gleichzeitig muss das Feld bestellt werden, um eine gute nächste Ernte erzielen zu können. Körperlich harte Arbeit und gleichzeitige Unterernährung prägen diese Zeit.*



Von Mady Ouédraogo

ERFAHRUNGSBERICHT

EINER KURSTEILNEHMERIN

Mein Name ist Niampa Rasmata, ich bin 35 Jahre alt und lebe seit fast 4 Jahren in Bendatoega. Ich bin Bäuerin, betreibe Ackerbau und Viehzucht und bin Mutter einer Familie mit 4 Kindern.

Sie sind eine Binnenvertriebene aufgrund der unsicheren Sicherheitslage. Aus welchem Ort des Landes stammen Sie? Wie sind Sie nach Bendatoega gekommen?

Ich komme aus Bourzanga, einer Gemeinde im nördlichen Zentrum von Burkina Faso. Wir sind dort stets friedlich unseren landwirtschaftlichen Tätigkeiten nachgegangen, bis wir irgendwann gezwungen wurden, unser Dorf aufgrund mehrerer Terroranschläge zu verlassen. Diese Anschläge kosteten mehreren uns lieben Menschen das Leben. Diese nicht zu rechtfertigende Barbarei hat uns dazu veranlasst, vorübergehend zu fliehen, um nicht ebenfalls zu Opfern zu werden. Durch die Vermittlung eines Verwandten in Ouagadougou konnten wir nach Bendatoega reisen und uns dort vorübergehend niederlassen.

Wie erleben Sie diese erzwungene interne Umsiedlung? Wie gestaltet sich die Beziehung zwischen Ihnen und Ihren Gastgebern?

Wir wurden von unseren Gastgebern herzlich empfangen und erhielten unermessliche Unterstützung.

Als wir in Bendatoega ankamen, hatten wir praktisch nichts mehr. Unsere Gastgeber bemühten sich, uns Kleidung und alles Notwendige für unsere Ausstattung zu besorgen. Dafür danke ich ihnen. Trotz der widrigen Umstände bezüglich Ernährung, Pflege, Arbeit und Wohnung finden wir nach und nach zu einem inneren Frieden, der uns das Weiterleben erträglich macht.

Was haben Sie im Ausbildungskurs von Jéthro erlernt?

Im Rahmen der Ausbildung habe ich viel gelernt, vor allem in den Fachbereichen Ackerbau und Viehzucht, welche unsere Haupttätigkeiten darstellen. Ich habe zum Beispiel gelernt wie man Kompost herstellt, wie man Gemüse auf biologische Weise wirtschaftlich anbaut und wie man das Ackerland instand hält um die Erträge zu steigern. Wir haben auch gelernt, uns zu organisieren um unsere Viehzucht zielgerichtet zu betreiben. Ausserdem wurden wir auf die verschiedenen Vorkehrungen sensibilisiert, welche in unsicheren Zeiten getroffen werden sollten.

Dies sind einige der Module, die in diesem Kurs sehr gut vermittelt wurden.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Das wichtigste Projekt für mich ist die Rückkehr in mein Heimatdorf, wo ich meine Arbeit wieder aufnehmen und die in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen kann. Mittlerweile ist eine positive Entwicklung absehbar mit der Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität. Ansonsten plane ich kurzfristig ein kleines Ladenlokal aufzubauen, welches mir ein Einkommen sichern soll um meinen Mann bei der Versorgung der Familie zu unterstützen.

Wie lautet Ihr Schlusswort?

Ich bin sehr glücklich, an der Ausbildung von Jéthro teilgenommen zu haben und ich bin überzeugt, dass diese Ausbildung für unsere Zukunft sehr wertvoll ist. Ich bete zu Gott, Jéthro und seine Partner zu segnen, damit sie weiterhin die Bauern und insbesondere uns Binnenvertriebene (PDI) unterstützen können. Danke!





NEUES VON JÉTHRO

SCHULUNGEN FÜR NEUE MILCHVIEHHALTER

Von Mady Ouédraogo



Die Viehzucht in Burkina Faso ist weit verbreitet und richtet sich hauptsächlich auf die Produktion von Fleisch aus. Milch wird eher als Nebenprodukt betrachtet.

Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von 20-30 Litern Milch ist im Vergleich zum westafrikanischen Durchschnitt niedrig. Das Angebot an Milch ist aufgrund der schwierigen Produktionsbedingungen begrenzt; die Preise für lokal produzierte Milch sind in den städtischen Gebieten ausserhalb der Regenzeit relativ hoch. Burkina Faso importiert jährlich umgerechnet 70 Millionen Liter Milch in Form von Milchpulver, um vor allem die städtischen Gebiete versorgen zu können.

Um bei der Lösungsfindung für die vielfältigen Herausforderungen behilflich zu sein, organisiert Jéthro-Burkina mit Unterstützung seiner Partner jedes Jahr eine Ausbildung für Milchviehhalter.

Der erste Lehrgang des Jahres 2024 für neue Milchviehhalter fand vom 22. bis 25. Juli 2024 im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum in Bendatoega statt, mit folgenden Teilnehmerzahlen:

- 33 neue Züchter und 3 Züchterinnen von Vieh aus Rassenkreuzungen
- Die Teilnehmenden setzten sich multiethnisch zusammen (Mossi, Samo, Peul, Dafin, Sonrai, Dagara und Bissa). Die neuen Milchviehhalterinnen und -halter stammen aus dem städtischen Umfeld von Ouagadougou.

Das allgemeine Ziel der Ausbildung besteht in dem Erwerb von Kenntnissen für ein besseres Herdenmanagement und die Optimierung der Tierhaltung für eine bessere Tiergesundheit, insbesondere für Kälber aus Rassenkreuzungen durch künstliche Besamung.

Speziell geht es darum, dass sich die Teilnehmer im Laufe des Kurses zwei grundlegende Aspekte aneignen sollen:

- Technische und ökonomische Grundlagen zur Führung eines Milchviehbetriebs
- Grundlagen des Futterbaus und die Konservierung von Grundfutter Silage und Heu aus den angebauten Kulturen.

Die Teilnehmer erklärten, dass einige von ihnen mit einem erweiterten Wissen und andere mit besseren technischen Kenntnissen nach Hause zurückkehren und nun in der Lage sind, ihre Milchviehbetriebe optimaler zu führen um höhere Milcherträge kombiniert mit einer besseren Tiergesundheit erwirtschaften zu können.

Die Ausbilder danken Jéthro (Schweiz und Burkina) für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zur Leitung dieser Kurse und fordern die neuen Milchviehhalter auf, das erworbene Wissen in die Praxis umzusetzen und für Folgeevaluationen zur Verfügung zu stehen.

JETHRO-FEST 2 NOVEMBER ab 11h30

LES PONTS-DE-MARTEL
CENTRE DU BUGNON

EINTRITT
FREI
KOLLEKTE



TOMBOLA - KUH MELKEN - AFRIKANISCHES RACLETTE - HÜPFBURG - VORSTELLUNG DES VEREINS JETHRO

Die Projekte von Jéthro werden zu einem grossen Teil durch die Grosszügigkeit eines treuen Spenderkreises ermöglicht. Helfen auch Sie mit? Hier einige Beispiele für die Verwendung Ihrer Spende. Herzlichen Dank!

100 CHF

Erlauben die Ausrüstung eines Bauern, einer Bäuerin in Burkina mit Sense, Gabel und Wetzstein für die Heuernte. So wird die Ernährung eines Rindes während der Trockenzeit sicher gestellt.

200 CHF

Entsprechen dem Unterstützungsbetrag für einen Bauern, einer Bäuerin in Burkina für den Kauf eines Rindes. Somit kann die Ernährung der Familie ergänzt und ein zusätzliches Einkommen generiert werden.

600 CHF

Decken die kompletten Ausbildungskosten für einen Bauern, eine Bäuerin in Burkina. Das Erlernen nachhaltiger Anbaumethoden öffnet den Bauernfamilien einen dauerhaften Ausweg aus der Armut.

KONTAKT

Association Jéthro
Case postale 1606
2001 Neuchâtel
www.jethro-suisse.org
info@jethro-suisse.org

Folgen Sie uns auf 

Eindruck - 200 Exemplare

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Für Ihre Spenden zugunsten Jéthro:



IBAN : CH 28 0900 0000 1707 7570 8
Association Jéthro
Les Prises 12
2316 Les Ponts-de-Martel

Die Spenden an unsere Projekte können in der ganzen Schweiz von den Steuern abgezogen werden. (ausser Twint)



 TWINT